

V o r r e d e.

Die deutsche Volksfage konnte sich fast zu keiner Zeit einer so allgemeinen Theilnahme in der Nation erfreuen, wie seit etwa zehn Jahren. Nicht nur, daß alle in der Gegenwart gefeierten deutschen Dichter — Rückert, Uhland, Platen, Chamisso, Heine, Schwab, Kopisch, Stöber und viele Andere — Sagenstoffe aufgefaßt und mit dem Leben unserer Tage in Verbindung gesetzt haben: man hat auch da und dort diese Perlen ächter Volkspoesie und Merkzeichen des Volksglaubens gesammelt und vieles dem Untergang entrissen, dem es bald wohl verfallen wäre. Mit besonderer Vorliebe werden Sammlungen veranstaltet, worin die Sagen nicht in schlichter Prosa sondern im ältern oder neuern Bergewand auftreten und zugleich durch Rhythmus und Reim sich einzuschmeicheln suchen. Es ließe sich eine stattliche Reihe dieser Sammlungen namhaft machen. Die neueste, das „große poetische Sagenbuch des deutschen Volkes“ von Dr. J. Günther, droht einem Meere gleich die Bächlein, Flüsse und Ströme alle in sich zu verschlingen. Zwar gehört die Idee zu solch einem allgemeinen Sagenbuche diesem Sammler nicht an, sie rührt vielmehr von Aug. Stöber her und wurde von mir in der „Allgemeinen Schulzeitung“ einigemal näher besprochen, indesß thut dies nichts zur Sache, wenn Dr. Günther sie glücklich ausführt. Der